Amplonius NOVUS

Studienstiftung für das Amplonius-Gymnasium

Beilage zum Kalender 2024

scola berkensis

Als Magister Amplonius de Berka im April 1433 seiner Geburtsstadt Rheinberg die stattliche Summe von 300 Rheinischen Gulden schenkt, um damit ein geordnetes Schulwesen zu unterhalten und einen Schulmeister zu besolden, da kann er natürlich nicht ahnen, dass seine Stiftung bis zur heutigen Zeit Wirkung zeigen würde. Aus der 1337 erstmals erwähnten Lateinschule Rheinbergs, der „schola berkensis“, wird 1903 die Rektoratschule, später die Oberschule für Jungen, dann das Amplonius-Progymnasium, das wiederum 1957 zum voll ausgebauten Gymnasium erhoben wird. 1960 legen erstmals 19 Abiturientinnen/Abiturienten eine Abiturprüfung am Amplonius-Gymnasium ab … die 300 Gulden des Amplonius haben sich mehr als rentiert!
Bereits am 1. Mai 1412 hatte Amplonius eine wohltätige Stiftung ins Leben gerufen, mit deren Hilfe junge Menschen, u.a. aus seiner niederrheinischen Heimatstadt, an der Universität Erfurt kostenlos studieren, im Haus der Stiftung („*Zur Himmelspforte*“) unentgeltlich wohnen und in der bedeutenden Bibliothek des Amplonius arbeiten und lernen konnten. Zum 600-jährigen Jubiläum der nach dem Zweiten Weltkrieg aufgelösten Amplonianischen Stiftung, entstand die Idee, die Stiftung an „seiner“ Schule wiederaufleben zu lassen. Stifter aus Rheinberg und anderswo setzten sich mit großen und kleinen Beträgen dafür ein, dass **Amplonius NOVUS** an den Start gehen konnte. Seit 2013 ist die neue Stiftung erfolgreich für Schüler des Amplonius-Gymnasiums tätig und unterstützt talentierte Absolventen der Schule bei ihrem Studium.

Thematische Schwerpunkte des vorliegenden Kalenders sind wieder einmal das Amplonius-Gymnasium mit seiner interessanten Geschichte, seiner Verbindung zu Amplonius de Berka und den zahlreichen Facetten des lebendigen Schullebens.
Wer sich für die lange und traditionsreiche Geschichte der Schule interessiert oder mehr über Amplonius de Berka und seine Stiftung erfahren möchte, wird auf der Homepage der Stiftung **Amplonius NOVUS** fündig (www.amplonius-novus.de).

Mit dem Reinerlös aus dem hier vorgelegten Kalender unterstützen Sie die Stiftung **Amplonius NOVUS**. Natürlich würden wir uns sehr freuen, **wenn auch Sie Stifter/-in bei Amplonius NOVUS werden würden!**

Den Kalender (in geringfügig veränderter Form) sowie die ausführlichen Erläuterungen zu den Abbildungen finden Sie auch auf der Homepage der Studienstiftung **Amplonius NOVUS** (www.amplonius-novus.de).
Alle Abbildungen entstammen dem Schularchiv bzw. dem privaten Archiv von OStD a.D. Heinz Pannenbecker.

Herausgegeben von der Studienstiftung **Amplonius NOVUS**, Vorstandsvorsitzender: Heinz Pannenbecker, c/o Amplonius-Gymnasium Rheinberg, Dr. Aloys-Wittrup-Str. 18, 47495 Rheinberg, eMail: amplonius-novus@t-online.de; IBAN: DE40 3545 0000 1101 0368 44.

Erläuterungen zu den Abbildungen des Kalenders 2024:

Deckblatt: Das Relief am Haupteingang des Amplonius-Gymnasiums stammt vom Rheinberger Künstler Leo Feltes (1924-2004). Es zeigt vier Figuren, die die Wissenschaft (*„scientia“*), die Tugend (*„virtus“*), die Religiosität (*„religio“*) und die Freundschaft (*„amicitia“*) verkörpern.

Januar: Die abgebildete Initiale entstammt dem *„Liber Problematum Aristotelis secundum speciem compilacionis“* (um 1290 geschriebenes Manuskript in der *„Bibliotheca Amploniana“* – UB Erfurt, Dep. Erf. CA. 2° 263). Die hier abgebildet Initiale D zeigt einen Lehrer mit seinen Schülern. – Schüler und Lehrer gibt es in Rheinberg schon im Jahr 1337. In diesem Jahr wird Rheinbergs Lateinschule erstmals urkundlich erwähnt. In einer Urkunde zum Ankauf eines Hauses für die Abtei Kamp wird der *„rector scholarium“* als Zeuge erwähnt: Wiricus ist der erste in einer langen Reihe von Schulleitern. In einer Urkunde aus dem Jahr 1388 erfahren wir, wo sich die Lateinschule befindet: *„an der Steege“*, die am Haus der Jungfer Sophia von Husen vorbeiführt.

Die Rheinberger Lateinschule, Keimzelle des heutigen Amplonius-Gymnasiums, zählt zu den ältesten Schulen im deutschen Sprachraum. Im Gegensatz zu den Stiftsschulen (z.B. in Xanten) handelt es sich bei der Lateinschule in Rheinberg um eine Lehranstalt in städtischer Trägerschaft (Ratsschule), wie verschiedene Stadtrechnungen und das Gelöbnis von Rheinbergs Bürgermeister und Magistrat vom 20. April 1433 belegen. Die Schule steht unter strenger Aufsicht durch den Magistrat. Einmal im Jahr führen Bürgermeister, Ratsherren und ein kirchlicher Vertreter eine Inspektion der Schule und eine Revision des Unterrichts durch. Für den/die Lehrer kann diese Besichtigung ernsthafte Konsequenzen bis zur Entlassung nach sich ziehen, sollten die Leistungen nicht den Anforderungen entsprechen.

Aus der *Bibliotheca Amploniana*: Initiale mit Lehrer und Schülern

Februar: Aus dem Bücherschatz des Amplonius: *„Viaticum peregrinantis, Lanfrancus Mediolanensis, Chirurgia maior und Chirurgia minor etc.“* (UB Erfurt, Dep. Erf., CA 4° 174). Initiale S und Lesepult nebst Stuhl mit der Umschrift *„Amplonius de Berka“*. – Um 1365 wird Amplonius in Rheinberg geboren. Die Familie lebt im *„Haus zu den drei Fischen“* in der heutigen Underbergstraße, damals Marktstraße. Der Doktor der Medizin, Rektor der Universitäten Erfurt (1394/95) und Köln (1399), Leibarzt mehrerer Erzbischöfe, Chorbischof von St. Aposteln zu Köln und gelehrter Büchersammler wird für seine Vaterstadt wichtig durch seine großzügige Stiftung, die er am 1. Mai 1412 beurkundet: jeweils 9 Schüler der Rheinberger Lateinschule können durch die Stiftung des Amplonius in der *„Himmelspforte“* in Erfurt unentgeltlich wohnen, an der Universität kostenlos studieren und – besonders wichtig! – die umfangreiche Bibliothek des Stifters nutzen.

März: Initiale C aus der Matrikel der Universität Erfurt. Im Hintergrund ist die Festung Rheinberg abgebildet. – Für Berka, seine Heimatstadt, sorgt Amplonius 1433 in besonderem Maße. In einer *„Sonderstiftung Lateinschule Rheinberg“* schenkt er der Stadt Rheinberg 300 Goldgulden mit der Maßgabe, die Lateinschule davon zu unterhalten und einen Rektor zu besolden, der den möglichen Kandidaten der Stiftung das erforderliche Rüstzeug für das Studium in Erfurt vermitteln soll. D.h. mit heutigen Begriffen gesprochen: die Schüler der Lateinschule sollen durch den qualifizierten und zielführenden Unterricht an ihrer Bildungsanstalt die Hochschulreife erlangen und fit gemacht werden für den Einstieg in die akademische Welt. Bürgermeister, Rat und Stadt schwören am 20. April 1433 feierlich, dem *„Ersame Her Amplonius Ratinck van Berke in den vryen kunsten Meister ind der kunsten van arztedyen Doctoir*

onse medeburger“, sich *„allewege tot ewigen tyden eynen schoelmeyster halden onse kinder to leeren in kunsten ind seden, willich schoelmeister sal syn eyn meister in den vryen kunsten, ein waill geleert meister und erber van leven van der hogen scholen van Erfforde ind van den Collegio vorschreven.“*

April: Bis 1911 weist der Rheinberger Markt eine geschlossene Bebauung zur St. Peter-Kirche hin auf. Die alte Lateinschule (Photo oben links) liegt rechts vom Durchgang zwischen Markt und Kirche und grenzt fast unmittelbar an das Bürgerhaus *„Zum Weißen Raben“* (Aumund). Das Gebäude wird 1919 abgerissen. Da hat die *„schola berkensis“* bereits seit einigen Jahren ihre Tore geschlossen. 1889, nach ungefähr 600-jährigem Bestehen, wird der Unterricht an der Lateinschule eingestellt; von nun an werden begabte Rheinberger Schüler durch Geistliche der Kirchengemeinde St. Peter privat unterrichtet. Bis es 1903 auf Drängen der Rheinberger Bürger zur Neugründung der Schule als private Rektoratschule mit humanistischer Lehrverfassung in der Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Peter kommt. Erster Schulleiter wird der gerade zum Priester geweihte, 26-jährige Kaplan Aloys Wittrup aus Everswinkel in Westfalen. Mit acht Schülern beginnt am 1. Oktober der Unterricht im Hause van Elsbergen an der Kamper Straße (Photo oben rechts).

Bis die Rektoratschule ihr endgültiges Gebäude an der Dr. Aloys-Wittrup-Straße beziehen kann, ist sie an verschiedenen Standorten untergebracht: 1905 erfolgt der Umzug von der Kamper Straße in ein von der katholischen Pfarrgemeinde an der Goldstraße errichtetes Gebäude. Die Schule hat da bereits 43 Schüler in drei Klassen. Zum 1. Januar 1912 wird die Rektoratschule auf den städtischen Etat unter Wahrung ihres katholischen Charakters übernommen.
1929 kommt es bei den Schülerzahlen der Rektoratschule zu einem Einbruch. Durch die Einrichtung von Mittelschulen in Orsoy und Kamp-Lintfort geht die Zahl der auswärtigen Schüler dramatisch zurück. Die Verschmelzung der Rektoratschule Alpen mit der in Rheinberg ermöglicht wieder einen geregelten Unterricht (auch in wirtschaftlicher Hinsicht). Doch erst durch die Erbauung des Konvikts St. Josef durch die Pallottiner-Kongregation aus Limburg wird die Rheinberger Rektoratschule gerettet. In Rheinberg entsteht an der Lützenhofstraße ein für damalige Verhältnisse modernes Schülerheim und die Rektoratschule unter Dr. Aloys Wittrup und das Konvikt St. Josef, geleitet von Pater Otto Eisenbarth, arbeiten von nun ab eng zusammen. Es entwickelt sich ein für die ländliche Bevölkerung interessantes Schulangebot und die Unterbringungsmöglichkeiten im Internat erlauben nunmehr auch der ländlichen Jugend aus der näheren und weiteren Umgebung Rheinbergs den Zugang zur Weiterbildung: die Heimschüler des Pallottiner Konvikts besuchen die städtische Rektoratschule. Die Schülerzahl steigt auf 118 (38 Rheinberger, 80 Auswärtige). In der Folge wird das Gebäude in der Goldstraße zu klein; es erfolgt ein Umzug der Rektoratschule ins Konvikt St. Josef an der Lützenhofstraße.

Mai: Idylle auf dem Schulhof: links der I. Bauabschnitt von 1951 und rechts vom Haupteingang der II. Bauabschnitt von 1956.

1947 hat sich die Schülerzahl des Progymnasiums fast verdoppelt und die Unterbringung der Schüler bereitet große Probleme, da die Klassenräume im Konvikt St. Josef nicht mehr ausreichen. Es erfolgt eine teilweise Unterbringung in Räumen der Kath. Volksschule, deren Dachgeschoß für diese Zwecke ausgebaut werden muß. Der Pendelverkehr zwischen beiden Standorten ist ein unhaltbarer Zustand. Es muß eine andere Lösung her!
Am 22. Juli 1950 erfolgt der erste Spatenstich für den Neubau der Schule am heutigen Standort zwischen Lützenhofstraße und Dr. Aloys-Wittrup-Straße. Am 5. April 1951 erfolgt die feierliche Einweihung des Neubaus. Das neue Gebäude umfaßt 10 Klassenräume sowie ein Lehrer- und ein Schulleiterzimmer. Die Baukosten belaufen sich auf 353.000 DM.
Doch die Schule wächst weiter. Schon der ansprechende Entwurf von Stadtbaumeister Zimmermann hat Erweiterungen vorgesehen und folgerichtig entsteht 1956 ein II. Bauabschnitt für die mittlerweile 354 Schüler des Amplonius-Progymnasiums.

Juni: Auch die Zahl der Lehrer, die an der Schule unterrichten, wird ständig größer: von 18 Lehrern (inkl. Schulleiter) im Jahr 1954 (Photo oben links mit Schulleiter Lammerskötter) bis zu 90 Lehr-kräften (inkl. Schulleiter und Referendaren) im Schuljahr 2010/11 (Photo unten links mit Schulleiter Pannenbecker). Die weiteren Photos zeigen die Lehrerkollegien 1981/82 mit Schulleiter Kessler (oben rechts) und 1997/98 mit Schulleiter Koch (unten rechts).

Juli: Am Tag der Offenen Tür präsentiert sich das Amplonius-Gymnasium den Viertklässlern, die bald auf eine weiterführende Schule wechseln, und ihren Eltern. Anziehungspunkte für Groß und Klein bilden an solchen Tagen die naturwissenschaftlichen Fachräume. Früher eher Stiefkinder und teilweise im Keller der Schule untergebracht, befinden sich Physik, Biologie, Chemie und Informatik seit 1998 in einem eigenen Neubau mit modern ausgestatteten Fachräumen. Die Naturwissenschaften haben heute am früher eher alt- (bzw. fremd-) sprachlich orientierten Gymnasium einen sehr hohen Stellenwert!

August: *„Another brick in the wall“*? – Nein, sondern das Bühnenbild des Musiktheaterstücks *„Auf dem Dach“*, aufgeführt im Juni 2012 in der Stadthalle Rheinberg von fünf Schülergruppen: Chor, Orchester, Rock-AG, Instrumental-AG und Literaturkurs.
Den Schülern des Amplonius-Gymnasiums wird nicht nur richtliniengemäßer Unterricht geboten, sondern sie erhalten Gelegenheit, sich in unterschiedlichen kulturellen Bereichen auszuprobieren und ihr Können einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Und das hat durchaus Tradition! Bereits beim Schulfest zum 50-jährigen Schuljubiläum 1953 wird in den Berka-Lichtspielen – die damalige Ersatz-Aula der Schule – von der Spielschar des Progymnasiums *„Der junge Parzival“* aufgeführt. Auch gibt es immer wieder Konzerte des Schulorchesters u.a. zu Weihnachten oder zu besonderen Anlässen, Kunstausstellungen wie die Rheinberger *„Kunst-Ladenlebensbrücke“* vom Mai 2010 und große Theater- und Musical-Aufführungen.

Aufführungsorte in der Schule waren zunächst nicht vorgesehen; Theater- und Musikgruppen mußten Ausweichmöglichkeiten suchen. In den 1980er Jahren werden im Schulgebäude – z.B. im Treppenhaus des neuen Anbaus – Theateraufführungen realisiert. Das ehemalige Lehrschwimmbecken unter der Turnhalle wird zum *„KultPool“* umgestaltet und 2002 werden die kulturellen Aktivitäten des Rheinberger Gymnasiums offiziell dadurch gewürdigt, daß die Kulturtage des Kreises Wesel mit einer Aufführung von Anouilhs *„Antigone“* durch eine Theatergruppe des Amplonius-Gymnasiums im *„KultPool“* der Schule eröffnet werden. Im Laufe der Jahre kommen zahlreiche niveauvolle Veranstaltungen hinzu. Vor allen Dingen das *„Projekt Zeitzeugen“* führt in unregelmäßiger Folge auch prominente Personen aus Politik und Zeitgeschehen an das Amplonius-Gymnasium (Joachim Gauck, Lothar de Maizière, Sally Perel – um nur einige zu nennen). Seit 1998 steht für all diese Aktivitäten auch das Schulforum zur Verfügung, das neben dem naturwissenschaftlichen Neubau als Mehrzweckraum errichtet wird.
September: Am Schluß allen Büffelns und Paukens steht das Abitur. Das erste Abitur am Amplonius-Gymnasium wird anno 1960 durchgeführt: 19 Abiturientinnen/Abiturienten legen erstmals erfolgreich eine Abiturprüfung am Amplonius-Gymnasium ab. Fast von da ab gibt es in Rheinberg eine Besonderheit: die Treckerfahrt der Abiturienten durch die Stadt. Auf mehreren Trecker-Anhängern fahren die Schüler des Abiturjahrgangs durch die Stadt, werden beim Bürgermeister empfangen und ziehen dann (lautstark) Richtung Schulhof, der in der Nacht zuvor „verschönert“ worden ist. Ein Höhepunkt dieser Tradition ist die Treckerfahrt des Jahrgangs 1989. Im Anschluß daran gibt es zahlreiche Krisengespräche und Zeitungsartikel, - geblieben ist dieses Photo vom Schulhof des Gymnasiums als Irrgarten: eine Metapher schulischer Bildung und Erziehung?

Oktober: Abschied von Montreuil sur Mer – Die Schulpartnerschaft zwischen dem Collège du Bras d'Or, dem Lycée E. Woillez und dem Amplonius-Gymnasium wird am 22./23. Mai 1982 im Rahmen eines Schulfestes in Rheinberg feierlich begründet. Im Oktober 1986 fährt zum fünften Mal eine Schülergruppe aus Rheinberg zu einem einwöchigen Schüleraustausch in die nordfranzösische Stadt. Nach einer Woche voller interessanter und intensiver Eindrücke sind die Abschiede immer wieder sehr emotional. Auch Claudia Schiffer durfte dies erleben; sie ist auf dem hier gezeigten Photo (ja wo denn?) zu sehen …

November: Am14. Oktober 1598 fliegt in Rheinberg bei der Belagerung der Stadt durch die Spanier der Pulverturm („*Schwarzer Turm*") in die Luft. Große Teile der Burg und der Stadt werden zerstört, darunter auch die alte Schule. In der Marktstraße wird ein neues Schulgebäude eingerichtet. 1614 muß der Eingangsbalken des Gebäudes erneuert werden. Er erhält die Inschrift, die sich heute in Stein gemeißelt am Hauptportal des Amplonius-Gymnasiums wiederfindet:

Es handelt sich um ein Distichon von Marcus Porcius Cato Censorius (genannt „der Ältere“) zum lebenslangen Lernen (Disticha Catonis, Liber III,I), übersetzt etwa: *„Ziere durch Lehren den Geist und höre niemals auf zu Lernen, denn ohne Gelehrsamkeit ist das Leben wie ein Abbild des Todes“.*

Dezember: Tableau *„Lebendige Schule“* – Das Amplonius-Gymnasium Rheinberg ist eine traditionsreiche Schule, die sich ihrer Geschichte be-wußt ist. Und dennoch stellt sich diese Schule den Herausforderungen der heutigen Zeit und öffnet sich nach allen Seiten, – nicht um Trends hinterher zu laufen, sondern um ihren Schülerinnen und Schülern ein Optimum an Möglichkeiten zu bieten.

© **Amplonius NOVUS**, Rheinberg, im Oktober 2023